

2. Freitags den 31. Januar 1823.

Herausgeber: E. A. Böttiger.

I.

Kunstnachrichten aus Dresden.

Professor Vogel's neueste Gemälde.

Professor Carl Vogel, über dessen Besitz in der Mitte unsers Künstlervereins wir schon früher unsere Freude bezeugten, widmete bisher fast seine ganze Zeit den Cartons und der Ausführung dieser Cartons von großen Wandgemälden im neu erbaueten Speisesaale des Königl. Residenzschlosses in Willnitz. Er sah den ehrenvollen Auftrag, der ihm dazu wurde, als einen Beruf an, von seinen vieljährigen Studien in Italien für die Fresco-Malerei zur allein zweckmäßigen und dauerhaften Ausschmückung größerer Säle und Decken in Kirchen und Pallästen, so weit es hier die Bauart selbst gestattete, in einem Cyclus von 4 Halbrundgemälden, der Malerei, Sculptur, Architectur und Musik in ihrem Schaffen und Meistern vorzustellen, nebst 4 dazu gehörigen großen allegorischen Figuren in den Pendatifs eben so geistreich als anmuthig anzuwenden. In den zu Stuttgart erscheinenden Kunstblättern hat eine Kunstfreundin bereits darüber eine vorläufige Nachricht ertheilt. Eine noch tiefer eindringende Beurtheilung mit einem in Kupfer gestochenen Umriß aus der Feder eines Kenners dürfen wir in denselben Kunstblättern nächstens erwarten. Wir selbst hoffen nach Vollendung des Ganzen eine ausführliche Anzeige von einem Werke geben zu können, das im Reichthum der Erfindung, in Genialität der Composition selbst denen als Muster erscheinen muß, welche durch die Toilettenkünste unserer geleckten Kleinmalerei den Sinn für alles Großartige nach und nach verloren haben. Hoffentlich erhalten wir vom Meister selbst vom ganzen Cyclus Umrisse in verkleinertem Maasstabe mit der dazu gehörigen Erklärung. Viele Fremde, welche noch im Spätherbst des vorigen Jahres den Künstler, der die Malerei im Saale leitete, in Willnitz besuchten, drangen in ihn, so etwas zu veranstalten.

Professor Vogel hat indeß, außer einigen kleinen Staffeleigemälden aus der heiligen Geschichte, von welchen jetzt noch nicht die Rede seyn darf, mit der ihm eigenen charakteristischen Wahrheit und Seele im Ausdruck einige allgemein belobte Porträts gemalt. Jedermann erinnert sich des so recht aus seinem Rahmen herausprechenden Porträts unsers würdigen Oberlandbaumeisters Schuricht, vor welchem auf der letzten Ausstellung alle Beschauer stehen blieben und ausriefen: der muß getroffen seyn. Der Zauber seines Pinsels besteht vorzüglich darin, daß er alle falschen Farben und Lichteffecte vermeidet, und immer nur so viel thut, als seyn muß; übrigens aber mit der gewissenhaftesten und sich selten ganz gnügenden Strenge fortarbeitet. Mit Vergnügen sahen wir seitdem in seiner Kunstwerkstätte das Porträt einer in Anmuth hold aufblühenden jungen Dame, eine Zierde jedes Familiensaals, wodurch er sich aufs neue als Maler der lebenden Grazien erwies. Aber lange sahen wir nichts vollendetes und lebenderes in der getroffenen Aehnlichkeit, als eine sehr ausgeführte Vorzeichnung, das Porträt unsers all überall genannten und gepriesenen K. Kapellmeisters, Carl Maria von Weber, welches Prof. Vogel in diesen Tagen für den wackern Kupferstecher Schwertgeburth in Weimar fertigte, der darnach einen, hoffentlich bald nach der diesjährigen Ostermesse fertigen Kupferstich arbeiten und dadurch gewiß den Wunsch von Tausenden befriedigen wird. Denn wer wünschte sich nicht ein ganz charakteristisches Bild des Meisters zu besitzen, *) zu dessen Zanbertönen im Freischütz und in der Preciosa sich Jeder drängt, und nie satt wird, sie wieder zu hören. Wir dürfen es aus dem Munde aller, die das Bild vor seiner Absendung sahen, wiederholen, daß jenes sinnvoll bewegte Auge des schaffenden Meisters, welches, wie Shakspear sagt:

*) Schon vor 4 Jahren erschien ein Kupferstich nach Maria von Webers Porträt, von der Demois. Bardua in Berlin, welches damals für sehr ähnlich gehalten wurde, aber wohl noch Manches bei der Ausführung zu wünschen übrig ließ.